Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 33.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Ins.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 21,
Louis Lösche, Katharinenstraße 18, p.
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 17,550.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk.,
durch die Post bezogen 6 Mk.
Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 39 Mk.
mit Postbeförderung 48 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß.
Tabellarischer Satz nach höherem Tarif.
Reclamen unter dem Redactionsstrich
die Spaltzeile 50 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 49. Sonntag den 18. Februar 1883. 77. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch, am 21. Februar 1883, Abends 6½ Uhr im Saale der I. Bürgerschule.

Tagesordnung:

I. Bericht des Schulausschusses über: a. Conto 6: Schulen, Ausgaben I und II des diesjährigen Haushaltplanes; b. die Eingabe der Herren A. Eckelmann und Genossen wegen räumlicher Erweiterung der II. Bürgerschule.

II. Bericht des Bau-, Oekonomie-, Finanz- und Stiftungsausschusses über Ankauf zweier Parzellen von den Erben des Gutsbesitzers Herrn Karl Heinrich Prauhsch in Reudnitz.

III. Bericht des Bau-, Oekonomie- und Verfassungsausschusses über die Bauvorschriften für das städtische Bauareal des ehemaligen Kohlenbahnhofs.

IV. Bericht des Oekonomieausschusses über: a. Conto 9: „Brücken, Stege, Ufer", Conto 34 „Räume und Plätze" und Conto 38 „Straßen und Wege" des Haushaltplanes pro 1883; b. Verpachtung eines Theiles des Rosenthales an Herrn Ernst Pinkert.

Bekanntmachung.

Der Vorbereitungsgottesdienst für den ersten diesjährigen **Bußtag** findet **Donnerstag den 22. dieses Monats Abends 6 Uhr** und zwar **nur** in der **Peterskirche** statt.

Leipzig, am 10. Februar 1883.

Die Kircheninspection für Leipzig.
Der Superintendent. Der Rath der Stadt Leipzig.
D. Lechler. Dr. Georgi. Harrwitz.

Bekanntmachung,

die Anmeldung taubstummer sowie blinder Kinder betr.

Gesetzlicher Bestimmung gemäß sind taubstumme, sowie blinde Kinder bei dem Eintritt in das schulpflichtige Alter in hierzu bestimmten öffentlichen oder Privatanstalten unterzubringen, sofern nicht durch die dazu Verpflichteten anderweit für ihre Erziehung hinreichend gesorgt ist.

Wir fordern daher die hier wohnhaften Eltern solcher Kinder, beziehentlich die Stellvertreter der Eltern, hierdurch auf, alle bis jetzt noch nicht angemeldeten, im volksschulpflichtigen Alter stehenden taubstummen, sowie blinden Kinder behufs deren Aufnahme in eine Anstalt spätestens bis zum

24. dieses Monats

schriftlich bei uns zur Anmeldung zu bringen.

Leipzig, am 13. Februar 1883.

Der Schulausschuß der Stadt Leipzig.
Dr. Panitz. Lehnert.

Waldpflanzenverkauf.

Von dem städtischen Forstrevier **Burgaue** können durch den Revierverwalter Herrn Rathsförster Dietze im Forsthaus Burgaue (Post Böhlitz-Ehrenberg bei Leipzig) die nachbenannten Holzpflanzen zu den beigesetzten Preisen gegen **Baarzahlung** oder Nachnahme und gegen vorherige Anmeldung abgegeben werden, nämlich:

Art der Pflanzen	Höhe in Meter	à hundert ℳ	à hundert ₰	à Stück ℳ	à Stück ₰
Stück					
1000 3jährige Eichen	2½	10	—	—	—
1000 Eichenausschlußpflanzen zu Remisen oder Stammelpflanzungen	—	5	—	—	—
20000 Eichensaat, 1jährig	—	—	50	—	—
10000 „ 2 „	—	—	75	—	—
2000 Eichen	1½	10	—	—	—
3000 Gemeinesche Saat (Fraxinus pubescens), 1jährig	—	2	—	—	—
10000 Ahornsaat, 1jährig	—	—	60	—	—
200 Ahorn zu Alleebäumen	4—5	80	—	1	—
250 Linden „ „	3—4	80	—	1	—
1000 Birken	1½—2	20	—	—	25
1000 „	2½—3	30	—	—	40
2000 „	4	40	—	—	50
1000 „	5	50	—	—	60
10000 eschenblätt. Ahorn (Acer Negundo) 1jährige Saat	—	1	—	—	—
1000 eschenblätt. Ahorn (Acer Negundo)	3	25	—	—	30
2000 „ „ „ „	4	40	—	—	50
250 „ „ „ „	6—7	—	—	1	50
1000 californ. Ahorn (Acer californicum)	3—3½	50	—	—	60
10000 Fichten mit Ballen zu Parkanlagen, Remisen geeignet	1—1½	40	—	—	50
5000 Fichten mit Ballen zu Parkanlagen	1½—1¾	50	—	—	60
1000 „ „ „ „	2	90	—	1	—
500 „ „ „ „	3½—4½	120	—	1	50
500 Tannen „ „	1	60	—	—	75
500 „ „ „ „	1½	90	—	1	—

Leipzig, am 13. Februar 1883.

Des Raths Forst-Deputation.

Die Städt. Arbeitsnachweisungsanstalt

und deren Filialen betr.

Durch das freundliche Entgegenkommen der Herren Kaufleute
E. Hohlfeld, Nanstädter Steinweg 11,
H. Unruh, Weststraße 17,
Julius Bachmann, Ritterstraße 27,
Gebr. Spillner, Windmühlenstraße 30,
Louis Apitzsch, Ecke des Grimmaischen Steinwegs und der Querstraße, und
F. O. Reichert, Neumarkt 42,
sind wir seit Februar 1881 in den Stand gesetzt worden, neben der Mühlgasse Nr. 7 im Hofe befindlichen Centralstelle unserer Arbeitsnachweisungsanstalt an den genannten Orten Annahmestellen für Arbeitsangebote zu errichten und haben sich die genannten Herren der damit verbundenen Mühe und Arbeit bisher dankenswerth unterzogen.

An unsere Mitbürger richten wir aber wiederum die dringende Bitte, uns durch recht ausgiebige Benutzung der von uns getroffenen Einrichtung in den Stand zu setzen, unsere schon früher ausgesprochene Ansicht, daß es besser ist, dem Armen Arbeit, als Almosen zu geben, zur Thatsache zu machen.

Leipzig, den 16. Februar 1883.

Das Armendirectorium.
Ludwig-Wolf. U.

Holzauction.

Montag, den 19. Februar dss. Js. sollen von Vormittags 9 Uhr an im **Forstreviere Rosenthal** am Rosenthalthor

a. **gegen die übliche Anzahlung:**
25 Eichen-, 4 Buchen-, 11 Rüstern-, 1 Linden-, 2 Eschen-, 2 Maßholder- und 30 Eller-**Nutzklötze,** sowie 27 Stück **Schirrhölzer,**

b. **gegen sofortige Baarzahlung von ½11 Uhr an** an der Friedenseiche 13¼ Rmtr. Eichen-**Nutzscheite,** 86 Rmtr. Eichen-, 5 Rmtr Buchen-, 4 Rmtr. Rüstern- und 4 Rmtr. Maßholder-**Brennscheite**

und unter den öffentlich im Termine ausgehangenen Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft: um 9 Uhr am Rosenthalthor und ¾11 Uhr an der Friedenseiche.

Leipzig, den 9. Februar 1883.

Des Raths Forstdeputation.

Holzauction.

Donnerstag, den 22. Februar c.

sollen von Vormittags 9 Uhr an im **Forstreviere Grasdorf** auf dem diesjährigen Gehau im **Schanz** und hinter der Seegeriter Mühle

6 Eichen-, 9 Birken- und 7 Eller-**Nutzklötze,** 2¼ Rmtr. Eichen-**Nutzscheite,** 16 Rmtr. Eichen-**Brennscheite,** 44 Stück Birken-**Schirrhölzer,** 15 Stück Eichen-**Hebebäume** und circa 50 Stück **Wurzelhaufen**

unter den im Termine öffentlich ausgehangenen Bedingungen und gegen die übliche Anzahlung an Ort und Stelle nach dem Mittagsgebet verkauft werden.

Zusammenkunft: im Schanz auf obigem Schlage.

Leipzig, am 13. Februar 1883.

Des Raths Forstdeputation.

Am Abend des 7. dss. Mts. ist auf einem an der hiesigen Schenkendorfstraße gelegenen Bauplatze ein mit dem Sign. O/Nr. 243/B versehenes leeres Petroleumfaß gefunden worden, welches ein in der Nähe betroffenes Individuum zweckwidrig geschlossen hat.

Der Verlustträger dieses Fasses wird hiermit aufgefordert, behufs Recognition desselben **ungesäumt** an unterzeichneter Bureaustelle sich einzufinden.

Leipzig, den 15. Februar 1883.

Königliche Staatsanwaltschaft beim Amtsgericht.
J. A.: Spittel, Rf.

Auction.

Sonnabend, den 24. Februar 1883, 10 Uhr Vormittags

sollen im gerichtlichen Auctionslocale bez. Gerichtshofe, Eingang von der Kleinen Burgstraße, 1 Partie **Möbel, 22 Stück Hobelbänke, 20 compl. Werkzeugkasten, 1 größere Partie div. Handwerkszeug,** als: **Schraubknechte, Schraubzwingen, Sägen, Hobel** ꝛc., 1 Posten **Bretter, Pfosten** und **Fourniere, 1 Handwagen** und verschiedene andere Gegenstände öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Leipzig, den 17. Februar 1883.

Thierbach, Gerichtsvollzieher.

Submission.

Die Lieferungen von Bier, Wurst, Schwarz- und Weißbrod*), Schnaps, Butter, Käse, Cigarren und Heringe für die Bataillons-Cantine des 3. Bataillons 8. Infanterie-Regiments Nr. 107 sind vom 1. März bis Ende November d. J. zu vergeben. Proben nebst Preisangaben, beim Bier nur Preisangabe, sind bis 21. ds. Mts. Kaserne Plettenberg, Flügel B, I., Stube 68 abzugeben.

Die Verwaltungs-Commission.

*) In der gestrigen Anzeige ist durch ein Versehen der Druckerei fälschlich Weißbier gesetzt worden.

Holz-Auction.

Von den auf dem **Reudnitzer Forstreviere** aufbereiteten Hölzern sollen

Sonnabend den 24. Februar ds. Js. und zwar Vormittags von ½10 Uhr an

656 Stück kief. Stämme von 16—29 Ctm. Mittenstärke, 11 bis 19 Meter Länge,
177 Stück kief. Stämme von 30—44 Ctm. Mittenstärke, 11 bis 16 Meter Länge,
179 buch., birk. und erl. Nutzstücke von 16—54 Ctm. Ober- bez. Mittenstärke, 2—9 Meter Länge,
148 Stück kief. Röhr- und Lattenhölzer von 17—26 Ctm. Oberstärke, 3,5 und 4,5 Meter Länge,
178 Stück kief. Bretthölzer von 25—46 Ctm. Ober- bez. Mittenstärke, 3,5—6 Meter Länge

sowie

12 Raumm. buchene Nutzscheite

auf dem Holzschlage am langen Berg, woselbst auch die Versammlung stattfindet und

von Mittag 1 Uhr an in Döring's Schankwirthschaft

154 Raumm. kief. Stöcke auf dem Schlage am Flügel G und der Spatenschneise

an die Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu gebenden Bedingungen, und zwar die Nutzhölzer an Ort und Stelle, versteigert werden.

Zahlung der Erstehungsgelder erfolgt im Schankhause zu Reudnitz.

Königl. Forstrentamt Wurzen und königl. Forstrevier-Verwaltung zu Reudnitz, am 16. Februar 1883.

Bachmann. Lomler.

Nichtamtlicher Theil.

Die Eröffnung des englischen Parlaments.

Wenn man die englischen Verhältnisse nach der Thronrede beurtheilen wollte, mit welcher am 15. Februar nach längerer Pause das Parlament wieder eröffnet worden ist, dann könnte man zu dem Glauben verleitet werden, daß dort Alles in bester Ordnung sei und daß es kaum ein blühenderes Staatswesen gebe als das englische. Ein prüfender Blick auf die wahre Sachlage zeigt aber sogleich, daß dies nur gleißender Schein ist, daß England alle Ursache hat, der Verbesserung der bestehenden Zustände die größte Sorgfalt zuzuwenden, wenn es verhindern will, daß eines Tages die Anarchie über die Ordnung die Oberhand gewinnt. Wir sind überhaupt geneigt, England für einen Musterstaat zu halten, in welchem die größte politische Freiheit mit der besten Ordnung in Verwaltung und Rechtspflege gleichen Schritt hält, während doch in Wahrheit alle diese scheinbaren Vorzüge nur in unserer Einbildung existiren. In England streiten unablässig zwei Parteien um die Herrschaft, die Staatswohlfahrt ist den an der Spitze stehenden Führern nur Nebensache, die höchsten Interessen nur Mittel zum Zweck, um durch geschickte Benutzung derselben ans Ruder zu gelangen.

England hat soeben einen wichtigen Erfolg in der auswärtigen Politik errungen und ist damit beschäftigt, die Früchte desselben in Sicherheit zu bringen. Was thut nun die Opposition des Unterhauses, die Northcote und Hartington? Sie sind eifrig an der Arbeit, der Regierung Steine in den Weg zu wälzen und das Erreichte wo möglich ihren Händen wieder zu entwinden. Darüber läßt sich ja streiten, ob England Recht hatte, gegen Egypten in so gewaltthätiger Weise vorzugehen, wie geschehen und es kann kein Zweifel darüber walten, daß die Einäscherung von Alexandrien ein Act brutalster Barbarei war, aber um die Feststellung dieser Thatsache ist es den Führern der Opposition nicht zu thun, sie wollen nur der Regierung Verlegenheiten bereiten und sie in der Ausführung nothwendiger Maßregeln stören. Das ist der Sinn der Drohung, welche Hartington in der Unterhaussitzung vom Donnerstag ausstieß: es sei die Zeit gekommen für die Opposition, um eine Anklage gegen die Regierung zu richten wegen ihres Verhaltens in der egyptischen Frage. Und auf dasselbe läuft der Antrag Lawson's hinaus, in der Adresse an die Königin zu erklären, daß nach Ansicht des Hauses kein hinlänglicher Grund für das Verbleiben englischer Truppen vorhanden sei während der Reorganisirung Egyptens und Wiederherstellung seiner Regierung. Die Herren Hartington und Lawson müssen wissen, daß die Zurückziehung der englischen Truppen aus Egypten in diesem Augenblick gleichbedeutend ist mit dem Verzicht auf die durch die Expedition errungenen Vortheile und dennoch stellen sie einen Antrag, von welchem sie überzeugt sind, daß ihm niemals Folge gegeben werden kann. Was ist also der Zweck des Antrages? Offenbar nur der, das, was Lord Dufferin mit bewunderungswürdiger Geschicklichkeit in vier Monaten zu Stande gebracht hat, in seinen Wirkungen theilweise zu annulliren, Unzufriedenheit zu erzeugen und auf diese Weise endlich den Sturz des Ministeriums herbeizuführen, um dann selbst das, was Gladstone und Granville begonnen haben, zu Ende zu führen.

In so crasser Form tritt bei uns das Parteiinteresse niemals zu Tage und wir können uns Glück wünschen, daß unsere parlamentarischen Verhältnisse auf gesunderer Basis ruhen. Mag die Fortschrittspartei auch poltern und Abstriche am Militairbudget zu erzielen bemüht sein, so wird doch Niemand in Abrede stellen können, daß die Männer, welche ihr angehören, nicht durch persönliche Interessen, sondern durch ihren Patriotismus und ihre Ueberzeugung geleitet werden, so zu handeln, wie sie handeln. Dasselbe muß, wenn auch unter Vorbehalt, den Herren vom Centrum zugestanden werden, sie gehen von dem Grundsatz aus, daß die Kirche die festeste Basis sei, auf welcher die staatliche Entwickelung ruhen könne. Das wird Niemand der Fortschrittspartei und dem Centrum nachsagen können, daß sie nur in der Absicht, Verwirrung zu bereiten und die Regierung in ihrer Arbeit zu stören, Opposition machen. Das ist aber bei der Opposition in England der Fall und in dieser Beziehung wollen wir uns die Engländer nicht zum Muster nehmen, sondern uns freuen, daß es bei uns anders ist.

Im Oberhause ist die Sache glatter abgelaufen. Dort hat sich Lord Salisbury begnügt, die Schweigsamkeit der Regierung in Bezug auf Egypten und Irland zu tadeln und zu behaupten, daß Egypten zur englischen Provinz gemacht worden sei. In der Hauptsache wird sich dagegen nicht viel einwenden lassen, denn die ganze Welt ist davon überzeugt, daß der Beherrscher Egyptens weder Tewfik Pascha noch der Sultan Abdul Hamid, sondern die Königin von England ist, aber ob es vom englischen Standpunct aus patriotisch genannt werden darf, das gerade jetzt zu sagen, wo die englische Regierung alle Hände voll zu thun hat, um in Egypten dauernde Zustände anzubahnen, ist eine andere Frage.

Abgesehen von dieser unerquicklichen Art, Opposition zu treiben, welche die Salisbury und Northcote, die Hartington und Lawson für ihre Zwecke als ersprießlich erachten, kann die englische Regierung mit ihren egyptischen Errungenschaften wahrlich zufrieden sein. Aus der Antwort Granville's auf die Ausstellungen Salisbury's geht hervor, daß Europa im Ganzen und Großen die durch England in Egypten geschaffenen Zustände als vollendete Thatsachen anerkannt und daß sogar der Sultan seine Zustimmung zur Aufhebung der Doppelcontrole ertheilt hat. Es war diese Mittheilung die einzige Andeutung, welche Lord Granville über diesen französisch-englischen Zankapfel gemacht hat, aber sie reicht hin, um zu zeigen, daß England allen Bemühungen Frankreichs zum Trotz an seiner egyptischen Politik festhält und besonders im Puncte der Finanzcontrole auch nicht um Haaresbreite von seinen ursprünglichen Absichten abgewichen ist. Ein Glück für England ist es auch, daß gerade in der gegenwärtigen kritischen Zeit, in welcher die Frage der egyptischen Finanzcontrole sprucheif geworden ist, Frankreich außer Stande ist, erfolgreichen Widerstand gegen Englands Absichten zu leisten, und Lord Granville hat es sich auch nicht versagen können, mit unverhehlener Schadenfreude daran zu erinnern, daß Frankreich wohl anders aufgetreten sein würde, wenn es einen Minister des Auswärtigen besäße.

In Bezug auf die irische Angelegenheit liegen die Verhältnisse weniger günstig und die Thronrede schildert die dortige Sachlage unzweifelhaft in viel zu rosigen Farben. Wenn die Thronrede sagt, daß sich die sociale Lage in Irland verbessert und die agrarischen Verbrechen vermindert haben, so steht das mit den Thatsachen in offenem Widerspruch. Der Proceß gegen die Mörder von Burke und Cavendish, der gegenwärtig in Dublin verhandelt wird, entrollt ein Bild der Corruption in Irland, welches zur Auflösung aller staatlichen Verhältnisse treibt. Die Opposition hat denn auch eingesehen, daß die Schwierigkeiten in Irland der Art sind, daß sie nicht noch durch Angriffe gegen die Regierung vergrößert zu werden brauchen, daß diese gerade genug zu thun hat, um den vollständigen Zusammenbruch der staatlichen Ordnung in Irland aufzuhalten.

Die Krone wird der augenblicklich in Großbritannien herrschenden Verwirrung aber durch den Bradlaugh-Skandal aufgesetzt. Die Art und Weise, wie dieser Erwählte des Volks seinen Einzug ins Parlament gehalten hat, widerspricht so vollständig allen unseren Anschauungen von Dem, was parlamentarisch zulässig und möglich ist, daß wir für solche Ausschreitungen kein Verständniß haben. Wir würden glauben, daß durch solchen Mummenschanz das Ansehen der Volksvertretung den empfindlichsten Schaden leiden muß. Die Engländer nehmen daran wenig oder gar keinen Anstoß, können aber doch nicht hindern, daß die Wirkung thatsächlich die ist, welche wir als nothwendige Folge solchen Skandals ansehen müssen: Herabsetzung des Parlaments in der öffentlichen Meinung und unberechenbare Schädigung der Autorität der Regierung. Bradlaugh ist ja an und für sich eine lächerliche Persönlichkeit, aber die Störungen der öffentlichen Ordnung, zu welchen er nun schon so oft Anlaß gegeben hat, müssen verderbliche Folgen haben und vielleicht wird es die englische Regierung zu spät beklagen, daß sie dagegen nicht energischere Maßregeln ergriffen hat.

Leipzig, 18. Februar 1883.

* Aus Berlin wird uns vom Freitag geschrieben: „Der Reichstag hat heute die dritte Lesung des Etats beendet und sich sodann mit Zustimmung des Bundesraths bis zum 3. April vertagt. Es war eine harte Arbeit bis heute, und auch der letzte Tag machte noch bedeutende Anforderungen an die Herren Reichsboten. Die Sitzung währte wieder von 11—5 Uhr und nach einer Pause von drei Stunden kamen die Herren wieder bis ½10 zusammen. Als Ouverture wurde heute Vormittag wieder etwas Zolldebatte geboten, indem der freiconservative Abg. Lohren einen Hymnus auf die neue Wirthschaftspolitik und deren Segnungen anstimmte, worauf ihm Abgeordneter Dr. Barth natürlich wieder mit seiner Sachkenntniß entgegen zu treten sich bemüßigt fand. Eine etwas pikante Debatte knüpfte sich sodann an eine von den fortschrittlichen Abgeordneten vorgebrachte Beschwerde über verweigerte Annahme von Telegrammen. Freilich scheint es uns, als ob die Postverwaltung in ihrem Rechte war, da der Inhalt der zurückgewiesenen Depeschen in der That, da er das Gegentheil der Wahrheit enthielt, als gegen die guten Sitten verstoßend anzusehen ist. Auch die Einschränkung des Sonntagsverkehrs im Postdienst wurde von dem Abg. Lingens wieder in Anregung gebracht, wobei Abg. Stöcker Gelegenheit fand, seine in zweiter Lesung begonnene Rede zu Ende zu führen. Im Uebrigen wurde die beantragte Resolution in der Abendsitzung abgelehnt — mit 103 gegen 103 Stimmen — Abg. Stöcker fehlte! — Die nächste Sitzung des Reichstags findet am 3. April statt; auf der Tagesordnung steht außer anderen Nummern auch die Holzzollvorlage!"

* Der Reichstag hat sich, wie vorstehend erwähnt, vertagt, um erst am 3. April seine Arbeiten wieder aufzunehmen. Es stehen ihm alsdann bis zu Pfingsten etwa 5 Wochen zu Gebote und diese Zeit wird vollauf in Anspruch genommen werden, um die dringlichsten Geschäfte der Session zu erledigen. Dahin sind zu rechnen: das Krankencassengesetz, dessen überaus gründliche Commissionsberathung, die überall eine Verständigung angebahnt hat, Hoffnung auf eine leichte und glatte Erledigung im Plenum erweckt, während das Unfallversicherungsgesetz vorläufig wohl kaum ernstlich in Angriff genommen werden wird, sodann die Novelle zur Gewerbeordnung, die zu heftigen Kämpfen mit sehr zweifelhaftem Ergebniß führen wird, die Holzzollvorlage, von der dasselbe zu sagen ist, die Novelle zum Rübenzuckersteuergesetz, endlich die Pensionsgesetze, die neuerdings eine so kritische Wendung angenommen haben. Das preußische Abgeordnetenhaus hat nun zunächst vier Wochen bis Ostern zur freien Verfügung, eine Zeit, die fast ausschließlich von der Erledigung des Etats in Anspruch genommen werden wird. Möglicherweise gelingt es daneben noch, über die Steuervorlage zu einer Vereinbarung zu gelangen, für die sich durch die Commissionsberathungen gute Aussichten eröffnet haben, und einen oder den anderen kleineren Gesetzentwurf zu erledigen. Indessen wird es schwer zu vermeiden sein, namentlich wenn die Verwaltungsreformgesetze zu Stande kommen sollen, eine Nachsession abzuhalten, die man sich nach Pfingsten anzusetzen wird entschließen müssen, so unangenehm auch die Ausdehnung der parlamentarischen Arbeiten in den Sommer hinein ist.

* Die kirchliche Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers soll nach Allerhöchster Bestimmung in Preußen da, wo dieselbe üblich ist, in diesem Jahre mit dem Vormittagsgottesdienste am Palmsonntage verbunden werden. Da der Geburtstag auf den Gründonnerstag fällt, so würde die Feier an diesem selbst mit der Stille der Charwoche nicht vereinbar sein. Eine ähnliche Verlegung hat übrigens bekanntlich schon mehrfach, so namentlich in den Jahren 1875 und 1880 stattgefunden, wo der Geburtstag des Kaisers ebenfalls in die Charwoche fiel. Dem Vernehmen nach sollen alle sonstigen zu Kaisers Geburtstag üblichen Festlichkeiten, die Diners der preußischen Behörden und Officiercorps, in diesem Jahre am Sonnabend vor Palmsonntag, den 18. März, stattfinden.

* Officiös wird aus Berlin geschrieben: „Inwieweit die in der Presse verbreiteten und auch dementirten Nachrichten über einen bevorstehenden Wechsel im Kriegsministerium begründet sind, mag dahingestellt bleiben. Merkwürdiger Weise knüpfen sich an diese concrete Minister-Portefeuille-Frage Gerüchte über weitere Veränderungen in den Ministerien, die allerdings vorläufig einen noch völlig nebelhaften Charakter tragen und nur insoweit etwas festere Gestalt gewonnen haben, als sie die angebliche Wiederaufnahme der 1878 abgebrochenen Verhandlungen melden. Ohne Zweifel entbehren diese Gerüchte, welche die Bestellung eines besonderen Vicekanzlers und die damit nothwendig verbundenen Veränderungen in einigen Ressorts in Rücksicht nehmen zur Zeit der Begründung. Bezeichnend aber ist für die in weiten Kreisen herrschende Auffassung über die allgemeine politische Lage die Thatsache, daß solche Gerüchte entstehen, und verbreitet werden konnten, ohne daß auch nur der geringste äußere Anlaß dazu vorhanden war. Inwieweit darauf die Betrachtungen über das, was über den Stand der Kirchen- und Schulpolitik verlautet, von Einfluß waren, oder das Verhalten der Nationalliberalen gegenüber den Steuerfragen und insbesondere die bei der Berathung der Licenzsteuer erklärte Bereitwilligkeit, zu einer ergiebigen Reichsconsumsteuer auf geistige Getränke mitzuwirken, soll hier ebenso wenig untersucht werden, wie die Frage, ob die Combination, obwohl actuell außer Frage, nicht doch in einiger Zukunft praktische Bedeutung gewinnen könnte. Für heute genüge es, die vorhandenen Gerüchte als Symptome der politischen Lage zu registriren". — Wiener Blätter melden, Bennigsen solle Vicekanzler werden.

SLUB
Wir führen Wissen.